

**MI 10. APR 2024
DO 11. APR 2024**

VALERIA CURTI SPIELT VIVALDI

ABONNEMENTSKONZERT

**MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR**

PROGRAMM

MI 10. APR 2024

DO 11. APR 2024

Abonnementskonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.00 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

MI 10. APR

Öffentliche Generalprobe

09.30 Uhr

Musikkollegium Winterthur

Bogdan Božović Leitung

Valeria Curti Fagott

Georg Muffat (1653 –1704)

«Delirium Amoris» Concerto grosso Nr. 11 e-Moll für Streicher und
Basso continuo (1701) 9'

Antonio Vivaldi (1678 –1748)

Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo g-Moll, RV 495 (um
1724) 10'

Presto

Largo

Allegro

Antonio Torriani (1829 –1911)

«Ricordati di me» Notturmo sentimentale für Fagott und Streicher,
op. 2. (arr. Valeria Curti) 5'

Andante

Pause

Jean-Philippe Rameau (1683 –1764)

Suite aus «Castor et Pollux » (1737) 35'

Das Konzert am Mittwoch wird live gestreamt:

[musikkollegium.ch/live](https://www.musikkollegium.ch/live)

Die Live-Streams der Saison 2023/24 werden unterstützt durch die
Joh. Jacob Rieter-Stiftung

VALERIA CURTI SPIELT VIVALDI

Die junge Schweizer Fagottistin Valeria Curti springt für den erkrankten Sergio Azzolini ein. Bitte beachten Sie die aus der Umbesetzung nötig gewordene Programmänderung. Das Fagott «malt besonders die Gegenstände traulicher Zärtlichkeit». So ist es im Jahr 1807 zu lesen. Ja, auch seine lyrischen Seiten hat das Instrument, das in der Tiefe brodeln und in hohen Lagen näseln kann; das zu rasender Geläufigkeit ebenso fähig ist wie zu inniger Sanglichkeit. «Ich versuche, mit dem Fagott zu singen», sagt denn auch Valeria Curti, deren Traum es eigentlich war, Opernsängerin zu werden. Die junge Schweizerin ist nicht nur Solo-Fagottistin beim Musikkollegium Winterthur, sondern auch bereits

Professorin an der Hochschule der Künste Bern. «Viele Menschen sagen, das Fagott entspreche der menschlichen Stimme am meisten, und es hat sehr viele Farben, die man zeigen kann.» Die Vorzüge des Fagotts kannte Vivaldi jedenfalls genau: Sonst hätte er das vielseitige Instrument nicht mit 39 Werken bedacht; mehr als jedes andere Instrument (mit Ausnahme der Geige)! Verführerisch klingen auch die übrigen Werke des Programms, die den Bogen spannen von Georg Muffats «Delirium Amoris» (1701) bis zum romantischen «Notturmo sentimentale» von Antonio Torriani, welches Valeria Curti für Fagott und Streichorchester bearbeitet hat.

BIOGRAFIEN

Der Geiger **Bogdan Božović** stammt aus Belgrad und ist ein gefragter Kammermusiker, Solist und Gast-Konzertmeister mit vielfältiger Erfahrung im internationalen Konzertbetrieb. Als Mitglied des renommierten Wiener Klaviertrios konzertierte er zwischen 2012 und 2015 weltweit in den grossen Musikzentren. Zwei von der Fachpresse hochgelobte CDs mit Klaviertrios von Beethoven und Saint-Saëns erschienen beim Label MDG. Bogdan Božović ist gern gesehener Gast auf internationalen Kammermusikfestivals. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Steven Isserlis, Christian Tetzlaff, Elisabeth Leonskaja sowie Lukas und Veronika Hagen. Als Solist trat er u.a. in Robert Schumanns Violinkonzert mit dem Sinfonieorchester Basel auf. Als Konzertmeister gastierte er beim Wiener Kammerorchester, bei den Augsburgern Philharmonikern, beim Ensemble DIAGONAL Basel sowie und beim Ensemble Phoenix Basel. Seit der Saison 2022/23 ist Bogdan Božović neuer Konzertmeister des Musikkollegium Winterthur und Primarius im Winterthurer Streichquartett.

Valeria Curti ist eine Schweizer Fagottistin mit italienischen Wurzeln. Mit 14 Jahren wurde sie Jungstudentin an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK bei Matthias Racz. Ihre Studien schloss sie mit zwei Master am Mozarteum Salzburg sowie an der Musikakademie Basel ab. Als Orchestermusikerin war Valeria Curti Mitglied der Schleswig-Holstein Orchesterakademie, dem Gustav-Mahler-Jugendorchester und spielte projektweise als Solofagottistin mit dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Royal Scottish National Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra sowie dem Scottish Chamber Orchestra. Seit der Saison 2022/23 ist sie Solofagottistin des Musikkollegium Winterthur. Auch als Kammermusikerin ist Valeria Curti vielfältig engagiert. Höhepunkte waren gemeinsame Auftritte mit Emmanuel Pahud und Emmanuel Ceysson sowie ein Konzert in der Suntory Hall (Japan) und das Debüt am Festival Musikdorf Ernen. Als Mitgründerin des Trios Lusi-nea pflegt Valeria Curti die rare Literatur für Fagott, Flöte und Harfe. Valeria Curti ist Professorin für Fagott an der Hochschule der Künste Bern.



WERKE

Georg Muffat «Delirium Amoris» Concerto grosso Nr. 11

Besetzung

Streicher, Basso continuo

Uraufführung

unbekannt

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Geboren 1653 in Megève in den Savoyer Alpen wuchs Georg Muffat im Elsass auf und zog in jungen Jahren nach Paris, um bei Jean-Baptiste Lully zu studieren. Der Erzbischof Graf Max Gandolf von Kuenburg, bei dem Muffat als Hoforganist angestellt war, schickte ihn für einen Studienaufenthalt nach Rom. Dort traf er auf Arcangelo Corelli, der bis heute als Vorreiter des «Concerto grosso» gilt. Zurück in Salzburg verfestigte sich Corellis Einfluss in Muffats ersten Sammlung von «Concerti grossi». Knapp 20 Jahre später hallte Corellis Einfluss noch immer nach: 12 weitere «Concerti grossi» kamen 1701 unter dem Titel «Ausserlesene mit ernst und lust gemengte Instrumental-Musik» zusammen – unter anderem das «Delirium Amoris». Es handelt sich um Muffats letzte Sammlung, die gleichzeitig den Höhepunkt in seinem Schaffen manifestiert. Hier brachte der vielgereiste Komponist seine Kenntnisse der deutschen, französischen und italienischen Nationalstile zum Ausdruck und vermengte sie zu seinem ganz persönlichen Stil.

Elia Pianaro

Antonio Vivaldi Konzert für Fagott und Streicher g-Moll

Besetzung

Fagott solo, Streicher, Basso continuo

Uraufführung

unbekannt

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Nach heutigem Wissensstand hat Antonio Vivaldi 39 Fagottkonzerte komponiert. Eine erstaunliche Anzahl. Und das ist deshalb besonders bemerkenswert, weil mit dem Fagott ein Instrument in den solistischen Vordergrund rückte, das sich bislang mit Begleitfunktionen – oft als Basso-continuo-Instrument – begnügen musste. Also eine totale Nouveauté damals, und dieser Umstand dürfte Vivaldi zu einer Höchstleistung angespornt haben. Jedenfalls sind seine Fagottkonzerte von einer überdurchschnittlichen musikalischen Qualität. Ob er sie für einen bestimmten Fagottisten geschrieben hat? Wir wissen es bis heute nicht, aber wenn dem so wäre, müsste dieser über besonders virtuose Fähigkeiten verfügt haben. Entsprechend sind die spieltechnischen Anforderungen in Vivaldis Fagottkonzerten ziemlich anspruchsvoll. Sein Fagottkonzert g-Moll RV 495 ist vermutlich in die späten 1720er Jahre zu datieren. Damals konnte Vivaldi mit dem Ospedale della Pietà einen neuen, für ihn günstigen Vertrag abschliessen: Statt wie bislang als Professor für Streichinstrumente und Orchesterleitung jedes Jahr von neuem auf eine Vertragsverlängerung hoffen zu müssen, wird er nun ausschliesslich fürs Komponieren bezahlt. Er hat zwei neue Concerti pro Monat abzuliefern und sie in drei bis vier Proben gründlich einzustudieren – mehr nicht. Dafür erhält er halbjährlich den damals stolzen Betrag von 12 Zechinen, also eine Zechine pro Concerto. Das Concerto RV 495

überrascht gleich zu Beginn durch einen entschiedenen, strengen Gestus, auf den das Solo-Fagott höchst virtuos reagiert. Herzstück des Werks ist der langsame Mittelsatz: Hier zeigt sich das Soloinstrument von seiner kantablen Seite, und siehe da: Ein Fagott kann «singen»!

Antonio Torriani Notturmo

Besetzung

Fagott solo, Streicher

Uraufführung

unbekannt

Musikkollegium Winterthur

Dieses Werk wird zum ersten Mal aufgeführt.

Wer war Antonio Torriani? Seinerzeit – und das heisst: im 19. Jahrhundert – einer der berühmtesten italienischen Fagottisten. Acht Jahre lang studierte er am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand, und 1869 wurde er Solofagottist im Orchester der Mailänder Scala. In dieser Zeit pflegte er Kontakt mit Giuseppe Verdi, der seinerseits vom virtuoseren Fagottspiel Torrianis derart beeindruckt war, dass er in seinen späten Opern wiederholt Solopassagen für Torriani schrieb. Als reisender Virtuose hatte Torriani besonders in Frankreich grosse Erfolge, hier wurde er als «König des Fagotts» bezeichnet. Während seiner gesamten Laufbahn war er auch als Komponist und Bearbeiter aktiv. Besonders nachhaltig beeinflusste er die damalige Fagott-Szene mit einer Neuausgabe der einst hochgerühmten Fagottschule von Etienne Ozi. Zudem war Torriani auch an der technischen Weiterentwicklung seines Instruments aktiv beteiligt. Sein «Notturmo» gehört zu jenen gefälligen Salonstücken, die damals sehr beliebt waren. Ursprünglich ist es für Fagott mit Klavierbegleitung geschrieben. Valeria Curti, seit der Saison 2022/23 Solo-Fagottistin des Musikkollegium Winterthur, hat das liebenswerte Stück für Fagott und Streichorchester eingerichtet.

Werner Pfister

Jean-Philippe Rameau Suite aus «Castor et Pollux»

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,
2 Fagotte, 2 Hörner,
Schlagwerk, Streicher

Uraufführung

24. Oktober 1737, Paris,
Salle du Palais-Royale,
Académie Royale de
Musique

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
2. November 1911, Leitung
Karl Pécsi; letztmals am
25. Mai 1974, Leitung Victor
Desarzens

Die Originalfassung von «Castor et Pollux», einer «tragédie lyrique» aus dem Jahr 1737, stammt aus Jean-Philippe Rameaus Feder. Die «tragédie lyrique» ist eine französische Vorstufe der Oper, in der alle Facetten der «schönen Künste» zum Ausdruck kommen. «Castor et Pollux» ist eines von Rameaus erfolgreichsten Werken und zieht eine Parallele zu seinem eigenen Leben: Denn Rameau und sein jüngerer Bruder verliebten sich in dieselbe Frau, die schliesslich Rameaus Bruder heiratete. Das Libretto dieser «tragédie lyrique» behandelt ebenfalls den Konflikt brüderlicher und romantischer Liebe, eine für die damalige Zeit eher unübliche Handlung. Die Brüder Castor, ein Sterblicher, und Pollux, ein Halbgott, verliebten sich in Tëlaïre, die sich ihrerseits in Castor verliebt. Castor stirbt und Pollux bietet an, den Platz seines Bruders im Hades einzunehmen, sodass Castor mit Tëlaïre ein glückliches Leben führen kann. Jupiter, Pollux' Vater, greift in die Geschichte ein und löst das Dilemma auf, indem er beiden die Unsterblichkeit verleiht. Die mythologische Geschichte bot die perfekte Vorlage für Rameaus Fertigkeiten, eine Vielzahl an Emotionen in ihren schönsten Farben auszuarbeiten.

Elia Pianaro

ES MUSIZIEREN

Leitung

Bogdan Božović

Fagott

Valeria Curti

Violine 1

Bogdan Božović
Ralph Orendain
Roman Conrad
Claudine Alvarez
Rustem Monasypov
Vera Schlatter
Ryoko Suguri
Anastasiia Subrakova-
Berruex

Violine 2

Francesco Sica
Anzhela Golubyeva Staub
Beata Checko-Zimmermann
Ines Hübner
Katarzyna Seremak
Pascal Druey

Viola

Jürg Dähler
Chie Tanaka
Giulietta Mariani
Severin Scheuerer
Ivona Krapikaite

Violoncello

Căcilia Chmel
Anikó Illényi
Iris Schindler
Seraphina Rufer
Franz Ortner

Kontrabass

Kristof Zambo
Egmont Rath
Juliana Gonçalves

Flöte

Nolwenn Bargin
Bastien Ferraris

Oboe

Franziska Van Ooyen
Josep Sanjuan

Fagott

Sevgi Varol
Ana Catarina Pinto

Trompete

Guillaume Thoraval

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl

Laute

Emanuele Forni

Cembalo/Orgel

Martin Zimmermann

Stand 8. April 2024

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur 

 Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin

 Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

VORSCHAU

Barock-Tage Winterthur

Extrakonzert

Goldberg-Variationen mit Mahan Esfahani

STADTHAUS

DI 16. APR 2024 19.30 UHR

Mahan Esfahani Cembalo

Werke von Dietrich Buxtehude und
Johann Sebastian Bach

Extrakonzert

Telemann-Kantaten mit Elisabeth Breuer

STADTHAUS

SA 20. APR 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Reinhard Goebel Leitung

Elisabeth Breuer Sopran

Werke von Georg Philipp Telemann

Extrakonzert

Guaguancó – Kubanische Klänge

STADTHAUS

SA 18. MAI 2024 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Oberstufenchor Kantonsschule Rychenberg
Stimmrych

Martin Wildhaber Choreinstudierung

Cosette Justo Valdés Leitung

Vocal Vidas Gesangsquartett

Werke von Alejandro García Caturla,
Guido López Gavilán, Juan Márquez
und Amadeo Roldán